

Seit 15 Jahren erziehen Thomas und Susanne Kümmel aus Weimar eigenwillige Hunde. Jetzt planen Sie eine große Kulturoffensive.



Sunshine, der Kaukasier hat das Charisma eines possierlichen Plüschtieres. Und Falk, der belgische Schäferhund, blinzelt verträumt in die Frühlingssonne. Man möchte sie nehmen und so richtig durchknuddeln.

Jeder Fremde allerdings, der sich nahe heran wagt, wird von den lautstarken Qualitäten eines ausgebildeten Wachhundes überzeugt. Bis Kümmel kommt! Ein Wort, eine Geste. Aus! Respekt haben die beiden und schauen dennoch auf zu ihrem Herrchen, als sänge er ein Passionato. Thomas Kümmel ist der mit den Hunden tanzt. Ein Kurs in Weimar - und jeder problematische Vierbeiner agiert wie der Hund von Baskerville auf Ritalin.

Vor 15 Jahren gründete der "Unternehmer, der was unternimmt" (Kümmel über Kümmel) mit seiner Frau die erste offizielle Hundeschule in Ostdeutschland - "Passion". Seitdem bildeten sie etwa 4000 Tiere aus, vom Yorkshire-Terrier bis zum irischen Wolfshund. Die Firma hat vier Angestellte und liegt damit im ganzen Land weit vorn.

Thomas Kümmel, der seit 35 Jahren mit Hunden arbeitet, ist nicht nur geduldiger Lehrer. Ehrgeizige Pläne hat er, die ihn rastlos umhertreiben. Alles für Thüringen. Aber der Freistaat schnarcht im ganzjährigen Winterschlaf.

„Wir sammeln zum Beispiel für ein Hundemuseum“, schwärmt Kümmel, „hunderte Exponate liegen schon bereit.“ Vom Jagdschutzband anno 1650 über die Hundeleine eines Hitlergetreuen bis hin zu Sammelsurien aus DDR-Zeit und unzähligen Fachbüchern. Was noch fehlt ist eine geeignete Einrichtung. „Zur Not“, sagt Kümmel ohne Trotz, „bauen wir eben auf unserem Gelände.“ Oder: „Eine fiktive

Straße. Auf den Spuren der Hunde durch Thüringen.“ Nichts liegt näher. Schließlich hat das grüne Herz Deutschlands zwei Nationalhunde, Weimaraner und den aus Apolda stammenden Dobermann. „In Jena wurde außerdem der Schäferhund mitgeschaffen“, weiß Kümmel, „und in Winterstein steht auf dem Friedhof ein großes Hundedenkmal, das viele Touristen begeistert. Dort soll der Spruch entstanden sein: Hier liegt der Hund begraben.“

Paradox, trifft dies doch gerade auf die Touristiker im Freistaat zu, denen der Hund oft als Feind daherkomme. „Da wird nach deren Meinung gebissen, gewildert und geschissen“, ärgert sich Thomas Kümmel und breitet hilflos die Hände aus. „Thüringen ist nicht auf Hunde eingestellt und verschenkt mit seiner Interessenlosigkeit eine Einnahmequelle sondergleichen. Kultur um den Hund“, ist er sicher, „hätte ein riesiges Potenzial.“

Der Unternehmer, der was unternimmt, sieht nicht tatenlos zu. Veranstaltet Führungen auf den Spuren der Hunde durch Weimar. Mit großem Erfolg. „Nicht jammern“, gibt Kümmel die Devise aus, „sondern Ideen entwickeln und an der Umsetzung arbeiten.“

Überhaupt: Kümmel ist ein vielseitiger Visionär. Ein realistischer, mit hohen Ansprüchen an sich selbst. Einer, der Familie und Gottgläubigkeit als unerschöpfliche Kraftquellen sieht. Der zu „wichtigen Werten aus der DDR-Zeit steht. Nicht unkritisch, aber offen und ehrlich. Kümmel philosophiert über Wertewandel, Literatur und die einfachen Dinge des Lebens. Aus dem Kopf zitiert er Hesse, Schiller, Goethe, Strittmatter. „Es ist für mich wichtig Romantik zuzulassen und einfach einmal zu träumen.“ Und Kümmel fabuliert das nicht als Spinner, er meint alles genauso, wie er es sagt. Argumentiert, gestikuliert – und kommt natürlich immer wieder auf den Hund, seine eigentliche Passion.

Dabei kritisiert Kümmel vor allem die Vermenschlichung der Hunde, „die nun mal keine Katzen sind. Jedem Hundehalter muss klar sein, dass er ein Raubtier an der Leine hat.“ Falsche Erziehung, wie sie die „Leckerli-und-Liebe-Fraktion“ praktiziert, führe schnell zu Problemen. „Auch Zwang muss sein“, sagt Kümmel. „Nicht schlagen oder treten, aber scharfe Kommandos und Leinenruck. Sonst hört der Hund nicht mehr, wenn er von Außenreizen abgelenkt wird.“ Mit 85 Prozent Lob und 15 Prozent Konsequenz bringt Kümmel „seinen“ Hunden vor allem die fünf Grundprinzipien bei: Sitz, Platz, hier, Fuß und ein ordentliches Verhalten Mensch und Tier gegenüber. Dazu kommen Signale wie Nein und Aus. Spezialisiert haben sich die Kümmels auf Problemhunde, die mit Aggression und Angst zu kämpfen haben. „Das macht etwa 60 Prozent unserer Arbeit aus.“

Die Hundeschule „Passion“ legt bei Ihrer Erziehung Wert auf Einzelkurse und Praxisnähe. „Eine Verwissenschaftlichung lehne ich ab“, sagt Kümmel konsequent, „wie wollen eine Alltagsgehorsamkeit und arbeiten dort, wo sich auch die Besitzer aufhalten: in der Öffentlichkeit. Leblose Automaten ziehen wir nicht heran. Unsere Ausbildung ist eine Grundlage, auf die Hundehalter aufbauen können.“

Sein Konzept hat Erfolg. Auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, wo er gefragter Experte in Sachen Hund ist. Kümmel wurde kürzlich zu einem Seminar in die Schweiz eingeladen, sollte dort über das Hundewesen referieren. Er lehnte ab, ebenso wie die Offerte des Sohnes einer führenden Persönlichkeit aus dem

arabischen Raum, seine beiden Dobermänner zu unterrichten. „Ich reise nicht gern“, sagt Kümmel. „Ich hänge sehr an meiner Heimat. Außerdem gibt es viel zu tun.“

Denn im Freistaat engagiert er sich weiter, plant Veranstaltungen und hat Buchprojekte im Visier. Viele Ideen, wenig Zeit. Die hat er nur für seine Hunde. Sie danken es ihm. Falk schmiegt sich zärtlich an seine Beine und. Und Sunshine bellt.